

# Unerwartetes von den Film-Kameras Bauer 8 und 88

17. September 2020 bis 16. Februar 2021

Ein Jahr nach der Arriflex 16, nur wenig vor der Specto 88 in England, erschien die erste Bauer-Doppel-8-Kamera. Stalin war tot, Elisabeth II. noch nicht gekrönt.



Die Bauer 88 gleicht in mehreren Dingen der Bauer 8 von 1938, welche 1950 in den Handel kam. Die Bäuerlein, wie manche herablassend sagten, haben einiges zu bieten, was auf professionellem Gebiet nur wenige Erzeugnisse bringen. Das sind ein

- monolithischer Rahmen wie später bei der Arriflex 16,
- verstiftete Gruppen,
- Scheibenverschluß mit Öffnungswinkel 200 Grad →
- schneller Objektivwechsel dank Kurzgewindebajonett,
- schlanker, leichter Fliehkraftregler mit Bremsstopf,
- weit wegklappbare Andrückplatte, volle Zugänglichkeit des Filmkanals.

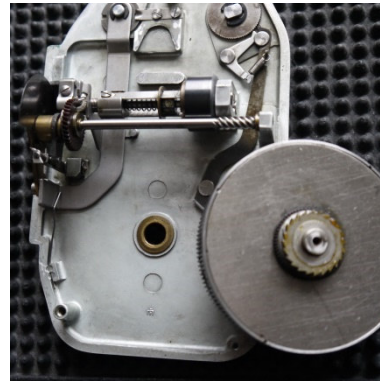
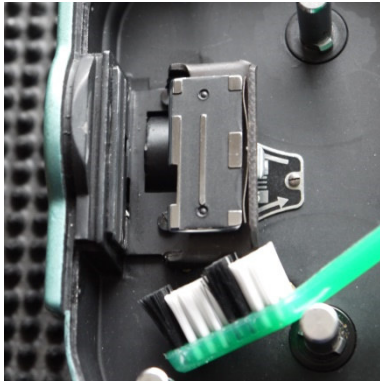


Der Filmantrieb besteht aus einem Einzahngreifer, der als gefederte Klinke ausgebildet ist, etwas anders als bei der Vorkriegskamera. Der Positionierabstand ist +4, wozu der Projektor Bauer T 10 exakt paßt. Ich kann bekannt geben, daß die Bauer-Doppelacht sehr servicefreundlich sind. Sie bestehen aus vergleichsweise wenigen Teilen, weil sie Abkömmlinge vom Bell & Howell Filmo Eight darstellen, der noch zu besprechen steht.

Ein gußeisernes Gehäuse, wie Kurt Tauber, Plech, schreibt, gibt es gewiß nicht, es ist eine Aluminium-Magnesium-Legierung. Auch Chromkanten oder Chromzierleisten findet man keine. Es ist einfach das Aluminium der Gehäuseumfänge aufpoliert. Die Bodenfläche mißt 1 ½ Zoll im Quadrat, darin liegt das Kongreßgewinde ⅜ Zoll. Weltkongreß der wissenschaftlichen und angewandten Fotografie 1889 zu Paris: Whitworth No 1

## Die Mechanik

ist weitgehend gut gemacht. Der Körper besteht aus einem Druckgußrahmen, an dem die Objektivaufnahme und der Filmkanal befestigt sind. Ein zweites Gußteil, der rechte Deckel, trägt die bewegten Teile, ist mit dem Rahmen verstiftet und wird mit Feingewindeschrauben gehalten. Damit man bei der 88 an die Köpfe der axial stehenden Schrauben der Bildfensterplatte herankommt, sind dem Gehäuse, unter dem Tabellenblech am Rücken, Bohrungen gegeben. Wir haben eine makellose Gestaltung des Filmkanals, Seitenführung mit Blattfeder, die den Film an zwei Punkten berührt, und eben einen weit aufgehenden hinteren Teil. Hier macht es reine Freude, alles sauber zu halten.



Die Federbüchse hat 147 Zähne, eine Verfeinerung von 134 bei der Bauer 8. In sie greift das Ritzel eines Zwischenrads, 13 Zähne, das auf einer Welle steckt mit einem Schraubenrad von 35 Zähnen. Das wiederum treibt die sechsgängige Schnecke der Hauptwelle an. Diese trägt den Verschuß, den Greiferexzenter, den Anschlagfinger und ein Hartpapier-Schrägrad von 37 Zähnen. Der Fliehkraftregler trägt Filzbesätze, die in einer Bremsbüchse laufen. Sein Schrägrad hat 13 Zähne, er dreht sich folglich 2,85 Mal schneller als die Hauptwelle oder  $45\frac{1}{2}$  Mal in der Sekunde bei Tempo 16. Es ließe sich ein Ölfilz-Schmiersystem einrichten mit Einfüllöffnung zum Beispiel hinter dem Stativgewinde. Kamera kopfstellen, Öl eingeben, drei Minuten warten

Der Regler gleicht stark demjenigen der Paillard-Bolex-H-Kameras, die verstellbare Ausführung mit drei Armen war bereits mit der Bauer 8 eingebracht worden. Dort tragen die Fliehgewichte auch gleich die Bremsbeläge.

Das Einfach-8-Modell schränkte auf Agfa-Film und auf Schwarzweiß ein. Zwar kamen im Laufe des Jahres 1952 Agfacolor 13, Gevacolor R 5 und Ferraniacolor heraus, aber nur der Agfa CT<sup>1</sup> in der Movex-8-Kassette. Ich besitze die Bauer 8, Nr. 265, was unterstreicht, wie schwach das Einfachacht sich verkauft hat. Was blieb anderes, als zu Doppelacht zu wechseln? In der Konfektionierung gab es auch Kodachrome und zwei Dutzend Schwarzweißfilme mit Empfindlichkeiten von 8 bis 250 ASA. So ist es beschlossen worden und der Erfolg hat Bauer Recht gegeben.



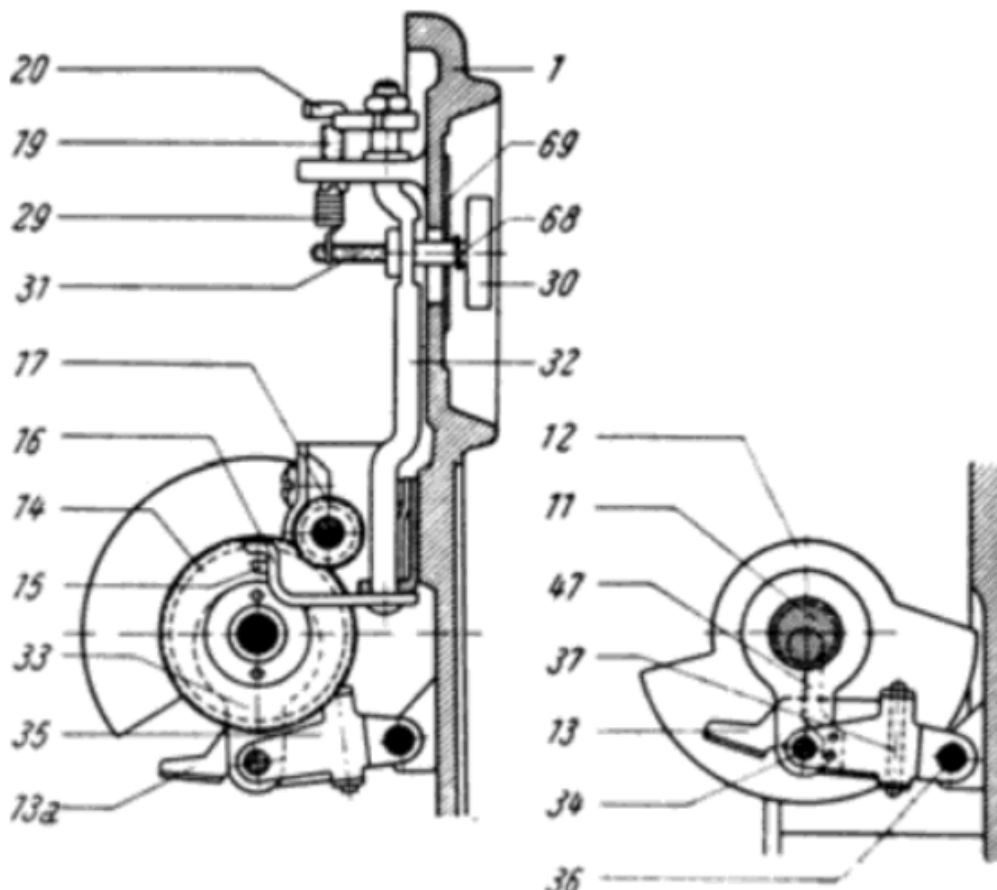
Will man Nachteile aufzählen, kann man im ersten Atemzug den Federauslauf bemängeln und die hörbar funktionierende Klinke am Federkern. Bei der 8 hätte an Stelle des Halteblechs fürs vordere Hauptwellenlager eine stärkere Platte eingesetzt werden können. Diese Sache war etwas schwächlich.

Wenn in der 88 der Film von der Vorratsspule abläuft, treibt die mitgenommene Welle über eine Nockenscheibe einen angefederten Blecharm an, der einen Finger abstehen hat. Jener sticht wiederholt durch eine Öffnung in den Sucherschacht ein als Anzeige fürs tatsächliche Weggezogenwerden des Rohmaterials. Die Einrichtung wurde Tauchzeiger genannt.<sup>2</sup>

Mit der Verschlussöffnung von 200 Grad folgen die Bauer gleich auf die quere Zeiss-Ikon-Movikon 8 (201 Grad). Die Bauer 8 und 88 eignen sich für Aufnahmen bei wenig Licht mit Zunow 13 mm oder 38 mm, f/1.1, oder Rexer 38 mm, f/1.0, oder Dallmeyer 1“, f/0.99 (über Adapter), Dallmeyer Ultrac 1“, f/0.98 (Adapter), oder Switar 13 mm, f/0.9.

Auf Seite 12 des Bauer-Schmalfilm-Taschenbuches von 1955 finden wir eine Angabe von Belichtungszeiten für die Geschwindigkeiten 8, 16, 24 und 48 Bilder in der Sekunde, und zwar  $\frac{1}{15}$ ,  $\frac{1}{30}$ ,  $\frac{1}{50}$  bzw.  $\frac{1}{100}$  s. In Wahrheit sind es  $\frac{1}{14,4}$ ,  $\frac{1}{28,8}$ ,  $\frac{1}{43,2}$  respektive  $\frac{1}{86,4}$  s. Von mir aus darf man ruhig auf  $\frac{1}{15}$  und auf  $\frac{1}{30}$  runden, bei den größeren Geschwindigkeiten sind die Fehler aber schon nicht mehr so unerheblich. Es geht mir darum herauszustellen, daß die Bauer 8 und 88 mehr als doppelt so lange belichten wie zum Beispiel die Beaulieu 8.

Das wurde erreicht mit einem Kurbelhebel-Greiferantrieb auf Exzenter. Die folgenden Zeichnungen geben diesen wieder, weiter den Verschluss und das Schaltwerk der Bauer 8. Ansichten von hinten



Die Greifermechanik und das Schaltwerk sind bei der Bauer 88 vereinfacht worden. Es gibt ein Gelenk weniger im Arm, der Steuerkurvenkörper ist weggelassen, wettgemacht durch die gefederte Klaue. Die Triebfedern sind nicht von bester Güte. Wer will, kann hier nachbessern lassen. Bei meinem Exemplar, Nr. 4 L 655, hat die Feder einen Standknick, der im Ablauf immer rumpelt. Der rechte Gehäusedeckel ist bei der Bauer 8 ein ZAMAK-Feingußstück, genauer die Legierung

Zn 4 V, also mit 4 Prozent Aluminiumanteil und etwas Vanadium. Um 1931 beherrschte man das. Die Bauer 88 hat keine Zinkgußteile mehr. Aluminium war kriegswichtiges Metall gewesen.

Der mechanische Zähler wird von zwei Bolzen in der Federbüchse betrieben. Er schaltet in Viertelmeterschritten von 7,5 auf 0 hinunter. Die Griffscheibe kann in Laufrichtung beliebig eingestellt werden. Die Umschaltung zwischen Einzelbild- und Dauerlauffunktion geschieht auch über eine Griffscheibe. Als Hinweis auf den Zustand einer Bauer 88 darf man nehmen, ob diese Griffscheiben sich noch leicht verdrehen lassen. Wenn man da murksen muß, ist Fett vergammelt.

Die größte Schwäche der Bauer 88, wenn es nicht sogar ein Fehler ist, muß beschrieben sein. Es ist eigentlich eine technische Kleinigkeit, doch ihre Auswirkung ist nachhaltig. Der Anhaltepunkt ist so gewählt, daß der Mechanismus kaum Zeit hat, auf Geschwindigkeit zu laufen. Das erste Bild einer Szene erfährt deshalb eine längere Belichtung als die weiteren und fällt heller aus, wirklich lästig. Bei ganz aufgezogener Feder läuft mein frisch geschmiertes Exemplar annähernd schnell genug an, später nicht mehr. Von daher drängt sich professioneller Einsatz der Kamera auf, will sagen, man verdreht Negativfilm, den man durchgehend in die Szenen zerlegt und diese beim Schnitt am Anfang konsequent um wenigstens ein Bild kürzt. Bei Einzelbildaufnahmen entfällt das Problem natürlich. Zunächst sind nicht alle Voraussetzungen für ernsthafte Trickarbeit da, doch nach Einfräsen einer Nut in den Boden, wofür die Gehäusewandung dick genug ist, kann dem Gerät mittels einer Paßfeder unverrückbarer Stand auf einem Stativ oder auf einem Titelgerät gegeben werden. Der Anschlag beim Titelgerät ist nicht so zuverlässig. Den Drahtauslöser schraubt man in den Druckknopf, bei der 8 seitlich ins Gehäuse.

Eine andere Sonderheit ist die, daß der Deckel auch bei aufgeklappter Andrückplatte geschlossen werden kann. Vergessliche sind damit nicht vor Unbill geschützt, Nachdenklichen könnte der eine oder andere Kniff für überraschende Effekte einfallen.

### Die Optik

Was gab und gibt es? Vor dem Kriege hatte man diese sechs Meyer-Linsen zur Bauer 8:

- Trioplan 1,25 cm, f/2.5;
- Kino-Plasmat 1,25 cm, f/1.5;
- Trioplan 2,5 cm, f/2.5;
- Tele-Megor 7,5 cm, f/4;
- Tele-Megor 10 cm, f/4;
- Tele-Megor 15 cm, f/4;



7,6 cm, f/4.5, D-Gewinde, für den Export

Zur Bauer 88 gab es:

- Rodenstock-Euron 12,5 mm, f/2.5, Fixfocus;
- Rodenstock-Ronar 12,5 mm, f/1.9, Fixfocus;
- Schneider-Kinoplan 12,5 mm, f/2.7, Fixfocus-Triplett;
- Schneider-Xenon 13 mm, f/1.5, Einstellung bis 30 cm;
- Schneider-Xenoplan 13 mm, f/1.9, Fixfocus;
- Schneider-Cinegon 6,5 mm, f/1.9, Einstellung bis 30 cm, und
- Schneider-Xenar 38 mm, f/2.8, Einstellung bis 50 cm.

Mit Adaptern können D- oder C-Mount-Objektive von 20 mm Brennweite und länger angesetzt werden. Das Auflagemaß ist 12,50 mm, gut zwei Zehntel mehr als das der D-Fassung. Für die Jena-Zeiss-Objektive zur Pentaka 8 bräuchte man einen Zwischenring der Länge 3,5 mm <sup>+0</sup> -0,02.

Der Kurzgewindeanschluß soll kein Hindernis für interessante Aufnahmen sein. Die Halterung läßt sich nämlich leicht austauschen, sie ist mit vier zugänglichen Senkkopfschrauben<sup>3</sup> am Gehäuse befestigt. Es hat also von Anfang an, ich will sagen, schon mit der Bauer 8 die Möglichkeit bestanden, einen D-Gewinde-Ring zu haben. Vielleicht war es mitgeteilt worden, bis heute habe ich zwar keinen Hinweis darauf gefunden.



Diese Foto hatte mich stutzig gemacht: ELGEET.

Ein amerikanisches Objektiv an dieser Kamera? Entweder ist es mit Schummeln, Papierstreifen oder sonst etwas, für die Aufnahme eingesteckt worden oder es hat eine Version der Kamera mit D-Mount gegeben. Ein Elgeet mit M-18-Gewindebajonett? Rätsel. Das Berthiot-Pan-Cinor 12,5–36 mm, f/2.8, war mit Bauer-Kurzgewinde erhältlich.

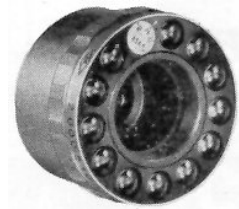
Beim britischen Ebay habe ich eine Bauer 88 mit einem Objektiv von Taylor-Taylor & Hobson gesehen. Das spricht stark fürs D-Gewinde, weil ich nicht glaube, daß TTH sich auf die deutsche Objektivbefestigung eingelassen hat. Der Anbieter hat mir auf Anfrage mit zusätzlichen Bildern durchgehendes Gewinde bestätigt. Auch Steinheil-Cassar sind auf Bauer 88 zu sehen.

Ich habe D-Mount-Austauschringe fertigen lassen. Wer also D-Mount-Objektive an einer 88 nutzen möchte, ist eingeladen, die Änderung vornehmen zu lassen. Sogleich steht die Untertürkheimerin unter den vielseitig verwendbaren, robusten und pflegefreundlichen Geräten, nach meinen Begriffen im obersten Viertel des Angebots. Für Genauereinstellung macht die Andrückeinheit ausreichend Platz. Mattierter Blankfilm und ein Dreieckprisma würden hier die Ausrüstung vervollständigen. Das Titelgerät von Bauer ist mit einem solchen Prisma geliefert worden.



Die Sucherparallaxe beträgt in der Waagerechten 16,9 mm, in der Senkrechten 23,55 mm, falls man sich einen Verschiebeuntersatz herstellen mag. Das Proxirect war erhältlich für die 88 B und E.

Zum Automatisieren der Blende bietet sich der Servo-Cinor 12,5-1.8 von Berthiot an. Filmempfindlichkeit einstellbar von 10 bis 40 ISO → Oder das Elgeet-Synchronex 8, 13 mm f/1.8, einstellbar auf 10 und 16 ISO, oder das Elgeet 13 mm Auto-Ex, f/1.9 (1957).



»Was lebt und was Dir Freude macht, das filmt die BAUER-Doppelacht.« . . . auch und gerade in der Nacht! Das Rexer 38 mm, f/1.0, zum Größenvergleich neben einem Kern-Paillard-Switar 25 mm, f/1.4. Es hat auch ein Rexer 38-1.2 gegeben, das nicht ganz so monströs ist.



Vom Gebrauch schwerer Optiken möchte ich dennoch abraten. Die Objektivgewindehülse kann nicht so stabil gefertigt werden, wie es erforderlich wäre. Für stärkere Wandung müßte man das Gehäuse bearbeiten, wobei man bald ein Mal die vier Gewindebohrungen für die Befestigungsschrauben verlore. Die könnte man versetzen, keine Frage, doch täte man dieser Taschenkamera Unrecht. Für Sucher-Zoom-Objektive gibt es geeignetere Kameras. Das sich so schön glatt anfassende Gehäuse könnte nicht mehr in die Handtasche oder in die Manteltasche rutschen. Die Bauer 88 ist breiter als ein Smartphone, jedoch weniger lang. Sie läuft zuverlässig auch in der Kälte und hält auf einer Rolle 2000 Bilder fest, ohne elektrischen Strom. Da kommt manches Handy nicht mit.

Die Export-Version der Modelle 88 und 88 C ist also ausgestattet mit D-Gewinde, 25-bis-0-Fuß-Zähler und englischsprachiger Belichtungstabelle auf der Rückseite.



An Zubehör hat es Folgendes gegeben:

- Weitwinkel- und Televorsätze zu den eingebauten Objektiven
- Suchervorsätze
- Möller-Anamorphot für Aufnahme und Wiedergabe, Faktor 1,5
- Vorsatzlinsen für 100, 50 und 30 cm Aufnahmeentfernung
- Filter, Beutel, Taschen, Koffern
- Aufnahmeleuchten
- Kleintitelgerät
- Universaltitelgerät mit Leuchten

Die Bauer 88 ist wie andere Erstmodelle fürs Einsteigen gedacht gewesen. Später würden die Eigentümer ihre Ausrüstung ausbauen mögen, in erster Linie mit Wechselobjektiven, deshalb das Bajonett. Das wichtigste Zubehör ist aber immer ein Dreibeinstativ.



## Die Modelle

Gerne gebe ich hier die Zusammenstellung. Man verliert ja leicht den Überblick.

Bauer 8, fertiggestellt 1938, vor dem Krieg nicht mehr zum Verkauf gebracht; 1950  
Bauer 88, nachträglich als 88 A zu bezeichnen; Einzelbilder und 16/s; 1953  
Bauer 88 B; 1-8-16-24-48 B./s, Ronar 12,5 mm, f/1.9, Suchervorsätze, Selenzelle-Halbbautomat; 1954  
Bauer 88 C; 1-8-16-24-48 B./s, sonst wie 88 A; 1954  
Bauer 88 D; 1-8-16-24-48 B./s; Dreierrev., N'obj. u. Vorsätze, Sucherobjektive, Selenzelle; 1958  
Bauer 88 DS; wie D, mit Synchronbuchse für Tonaufnahmen; 1959  
Bauer 88 DRS; Wendekammer wie Sekonic Dual Run oder Meopta-Adastra, Prototyp  
Bauer 88 E; 1-8-16-24 B./s, Suchervorsätze, Seleninstr. 12–21 DIN; 1956  
Bauer 88 ES mit Synchronkontakt für Tonaufnahme, 6-Meter-Kabel; 1959  
Bauer 88 F; 1-16 B./s, Fühlhebelanzeige im Deckel, Schachts., Selenz.-Autom. 9–21 DIN; 1960  
Bauer 88 G; 1-12-16-24-48 B./s, Dreierrev. Ronar 12,5 mm, f/1.9, Vorsätze, CdS 9–27 DIN, 1959  
Bauer 88 H; 1-16-24-64 B./s, kleiner Dreierrev., Pa. bis 24 cm, eing. Filter Sky-85-ND, Selenz.;  
Bauer 88 K automatic; 18-64 B./s, jap. Obj. 10–30 mm, f/1.8, Schachts., CdS-Zelle 9–21 DIN; 1962  
Bauer 88 L Zoom; 1-16-64 B./s, Fühlh., Iscovaron 9–30 mm, f/1.8, Selenz.-Autom. 9–21 DIN; 1961  
Bauer 88 R(eflex); 1-18-64 B./s, Einfädelautom., Bauer-Vario 9–32 mm, f/1.8, CdS-Autom.; 1963  
Bauer 88 RS; 1-18-64 B./s, Einfädelautom., Variogon 8–48 mm, f/1.8, CdS-Autom. an 2 AA-Z.; 1963  
Bauer Electric; Elektroa., 1-16-24 B./s, Einfädelautom., Vario 9–21, f/1.8, Reflex., TTL-Messg.; 1964  
Bauer Electric S; Elektroantrieb, 1-18-24 B./s, Einfädelautom., Vario 7,5–30 mm, f/1.8, Rs.; 1964

Die Modelle A bis L sind mechanisch gleich. Modelle R und RS haben einen Schiebeverschluss, Belichtung entsprechend 180 Grad.

Das Werbeversprechen „unempfindlich gegen Feuchtigkeit“ zu den Modellen R und RS konnte nicht eingelöst werden. Ich habe eine RS mit verpilztem Reflex-Prisma erhalten und das befindet sich doch recht weit innen in dem Gerät. Der Fliehkraftregler ist aus Plastik. Diese Kameras unterscheiden sich praktisch nicht von japanischen, was nicht heißt, Produkte aus Japan wären von vornherein schlecht. Manche sind sogar besser als westliche, doch das ist wieder ein Thema für sich.

---

<sup>1</sup> Color Transparencies = Diafilm

<sup>2</sup> US-Patent 2'791'934 vom 14. Mai 1957, Otto Barthruff, Eugen-Bauer-G. m. b. H.,  
Priorität 28. April 1952

<sup>3</sup> Modernisiertes Löwenherz-Gewinde, Ø 1,7 mm, Flankenwinkel 60 Grad

<http://www.wirtemberg.de/kinobauer.htm>

<https://www.bosch.com/de/stories/kinotraeume-werden-wahr/>

<http://www.reeldeals.com.au/editions/2018-12/mobile/index.html#p=17>

Tempus fugit.